

Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **100 (2013)**

Heft 11: **Spezialitätenwohnen = Logement fin = Fine housing**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

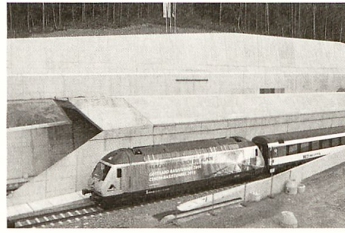
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NEAT im gta



Während am Gotthard-Basistunnel die grossen Arbeiten zum Abschluss kommen, stellt sich mit zunehmender Dringlichkeit die Frage, was mit der Eisenbahn-Bergstrecke nach dessen Eröffnung 2016 geschehen soll. Ihr Betrieb wird durch die Schweizerischen Bundesbahnen vorerst garantiert –

was langfristig mit dem einstigen Prunkstück Schweizer Ingenieurskunst geschehen soll, wurde Anfang September an einem Symposium in Altdorf diskutiert. Im Vordergrund steht ein betrieblicher Erhalt verbunden mit einer Unterschutzstellung als Unesco-Weltkulturerbe. Sinn, Umfang und Strategie einer solchen Kandidatur werden aktuell im Hinblick auf eine Neufassung der bundesrätlichen Kulturbotschaft breit besprochen – 2016 soll entschieden werden. Derweil sind die Planungsunterlagen zur Evaluierung der jetzt realisierten Streckenführung der NEAT (Neue Eisenbahn-Alpen-transversale) an das gta-Archiv der ETH Zürich übergeben worden. In

den nun vom Netzwerk Stadt und Landschaft (NSL) betreuten Unterlagen sind Dokumente enthalten, in denen insbesondere die raumplanerischen Auswirkungen der neuen Verkehrsinfrastruktur beurteilt worden sind: Während es am Gotthard bald ruhiger wird, dürfte es weit über die neuen Portale hinaus zu bedeutenden wirtschaftlichen und landschaftlichen Veränderungen kommen. — *tj*

www.gta.arch.ethz.ch
Eine Zusammenfassung zum Symposium in Altdorf findet sich unter:
www.icomos.ch/arbeitsgruppen/industriekultur/projekte.html

Frischer Wind

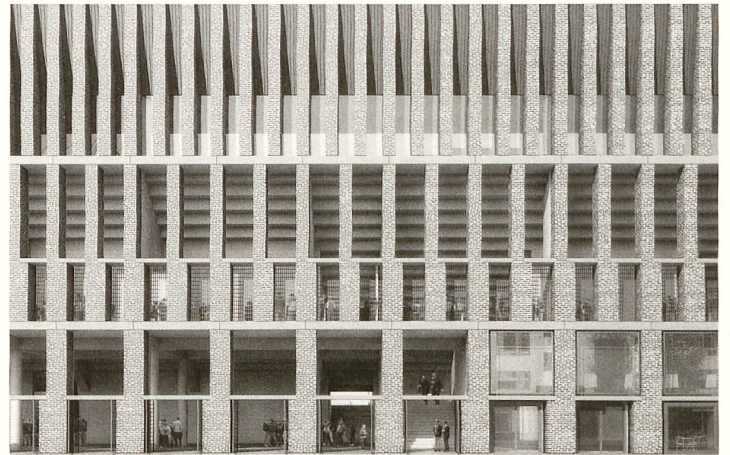
Wie die Bundespolitik unseres Nachbarlandes Österreich findet auch das Haus der Architektur (HDA) in Graz in diesem Herbst neues Personal. Eben erst haben wir mit Hilfe unseres Korrespondenten einen Blick auf die Architektur Transdanubiens in Wien werfen können (vgl. *wbw* 7/8–2013), und schon übernahm Markus Bogensberger am 1. November die Zügel der Steirischen Architekturinstitution von Eva Guttmann. Der 1972 geborene Bogensberger hat in Graz Architektur studiert und betreibt mit Emilio Hauer das Architekturbüro Supernett. Von 2006 bis 2012 war er Assistent am Institut für Gebäudelehre der TU Graz. Neben Vorträgen und Ausstellungen strahlt das HDA mit dem alle drei Jahre stattfindende Steirischen Architekturpreis über die Landesgrenze hinaus.

Die Redaktion gratuliert und hofft weiterhin auf einen steten Informationsfluss von Graz nach Zürich über ihren so präzisen wie prompten Korrespondenten in der Steiermark. Sie wünscht ihm viele Besucher ins Palais Thinnfeld und einen glücklichen Start. — *rz*



Eva Guttmann und Markus Bogensberger;
Foto: Thomas Raggam

Mangels Begeisterung



Fassade des Stadionprojektes «Hypodrom». Bild: Burkard Meyer Architekteten

50,6 Prozent Nein – ein ebenso enttäuschendes wie lustloses Abstimmungsresultat steht, wie es aussieht, für lange Zeit am Ende der Zürcher Stadionpläne. Die Ablehnung überraschte, da es im Vorfeld nur wenig Opposition gegeben hatte. Das Stadion Zürich fiel nicht einer emotionalen Debatte zum Opfer – es wurde aus Lustlosigkeit abgelehnt. Vor zehn Jahren war um das Projekt «Pentagon» von Meili Peter Architekten heftig gestritten worden; am Ende schwangen die Freunde des Stadions mit 63 Prozent Ja-Stimmen obenaus; erst nach jahrelangen juristischen Verfahren kam es zum Übungsabbruch. Mit dem aktuellen Projekt wollte die Stadt Zürich nun alles richtig machen: Keine Mantelnutzungen, separate Fankurven für die beiden Zürcher Fussballclubs, höchste Sicherheitsstandards trotz – von den Fans ge-

wünschten – Stehplätzen, und eine Architektur, die sich durch klassische Eleganz und freundliche Zurückhaltung auszeichnete. Das «Hypodrom» von Burkard Meyer Architekten fand trotz seiner architektonischen Qualitäten aber keine wirklichen Fans. Vor der Abstimmung hielten sich die verantwortlichen Politiker auffallend zurück und überliessen das Feld den Kritikern und ihrer Klage über die hohen Kosten. Sport lebt von Emotionen und Begeisterung – beides braucht es auch für das Zustandekommen guter Architektur. An dieser Begeisterung hat es in Zürich gefehlt. Immerhin, ein schönes und quartierverträgliches Projekt ist vorhanden – es liesse sich mit Hinblick auf die hohen Kosten optimieren. Dies wäre eine echte Alternative zum Verscherbeln öffentlichen Landes für neue private Projekte. — *dk*